

## XIV. Mähren und Schlesien.

Referent: o. ö. Prof. A. Rzehak (Brünn).

1. Am 16. Jänner um 18<sup>h</sup> 29<sup>m</sup> 30<sup>s</sup> lokales (Einsturz-) Beben in Peterswald Öst. Schlesien.

Die Uhr des Beobachters (Holoza) wurde mit der Bahnuhr verglichen.

Von zahlreichen Einwohnern des Ortes sowie der angrenzenden Gemeinden Reichwaldau und Poremba wurde um die angegebene Zeit ein kurzer Erdstoß (ca. 1<sup>s</sup> Dauer) verspürt. In den Schränken klirrten die Gläser, aus einer Küchenuhr fiel das Pendel heraus.

Im Ortsgebiet tritt die Kohlenformation zutage, gegen Süden abfallend und von einer bis 260<sup>m</sup> mächtigen miozänen »Überlagerung« (Tegel mit Sandschichten) bedeckt.

In der Grube ging ein Abbau nieder, wobei ein Häuer tödlich verunglückte. Der Niederbruch ist ohne Zweifel die Ursache der oberflächlichen Erderschütterung.

2. Ausläufer des süddeutschen Bebens vom 16. November.

a) Brünn:

Aus den verschiedensten Teilen der Stadt kamen mir sehr zahlreiche Berichte zu, die sich zu folgendem Gesamtbilde vereinigen lassen:

Zeit: 22<sup>h</sup> 25<sup>m</sup>—22<sup>h</sup> 30<sup>m</sup>.

Die Beobachter, welche ihre Uhr als gutgehend bezeichnet und dieselbe nachher mit regulierten Uhren (Rathaus, Jakobsturm, Bahnhof) verglichen haben, geben zumeist 22<sup>h</sup> 29<sup>m</sup>—22<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> an; diese Zeit dürfte somit die richtigere sein. Ein Beobachter, der seine gutgehende Uhr angeblich täglich kontrolliert, notierte jedoch 22<sup>h</sup> 27<sup>m</sup>. Eine genau regulierte Pendeluhr blieb um 22<sup>h</sup> 29<sup>m</sup> stehen.

Art der Bewegung:

Die meisten Beobachter sprechen von einer zweifachen Bewegung, einem Stoß und darauffolgendem Schaukeln. Zwei offenbar sensiblere Beobachter, die zudem höhere Stockwerke (3. und 4. Stock) bewohnen, berichten von einem »leichten Schwanken des Tisches in drei Abständen«, beziehungsweise von »schaukelnden Stößen in drei kurzen Interwallen«. In hochgelegenen Stockwerken wurde ein deutliches Schwanken des ganzen Hauses gefühlt.

Richtung der Bewegung:

Mehrere Beobachter geben als Richtung der Stöße NW—SE an; vereinzelt wird W—E, in einem Falle NE—SW angegeben. Eine Beobachterin konstatierte

nach der ihr gut bekannten Orientierung des Hauses ein deutliches Schwanken der Hängelampe in der Richtung von N—S. Hochschulassistent Dr. R. Klotz gibt ebenfalls als Richtung der schaukelnden Bewegung N—S an. Die früher erwähnte, stehen gebliebene Pendeluhr ist an einer W—E laufenden Wand situiert, was auf die Richtung der Bewegung ebenfalls einen Schluß zuläßt.

Wirkungen des Bebens auf leblose Gegenstände:

Fensterklirren, Gläserklirren, »Drängen« gegen die Fenster und Türen »wie bei einem Orkan«, Klirren der Glasprismen an Lustern, Erklingen der Schlagfedern in Schlaguhren, Krachen der Fensterrahmen, der Türen oder des Fußbodens, Bewegungen offenstehender oder schlecht geschlossener Türen, Bewegungen an Lampen, Bildern u. dgl., Herabrieseln von Wandverputz in den Zwischenfugen der Häuser, Loslösung des Rauchrohres eines Ofens, Erlöschen einer elektrischen Lampe durch Zerreißen des Metallfadens, Stehenbleiben einer Pendeluhr.

Wirkungen auf Lebewesen:

Erwachen einzelner Personen (Kinder und Erwachsene), »ängstliches Gefühl«; eine im (4. Stockwerk wohnende) Dame empfand infolge der schaukelnden Bewegung noch  $\frac{1}{2}$  Stunde später einen »leichten Brechreiz«.

Wellensittiche flatterten in einem Falle so heftig auf, daß eine im selben Raume schlafende Dame durch das Geräusch geweckt wurde. Kreuzschnäbe blieben in einem anderem Falle vollkommen ruhig, während die in derselben Wohnung gehaltenen Laubfrösche sehr stark quackten, nachdem sie sich vorher ganz ruhig verhalten haben (sie quackten jedoch, wie mir über mein Befragen mitgeteilt wurde, auch in der vorhergehenden Nacht, sonst aber niemals zu Nachtzeit). In einem anderen Falle blieben die Laubfrösche während des Bebens still.

b) Znaim:

»Etwa um die 10. Nachtstunde« (22<sup>h</sup>) wurde in Znaim von einzelnen Personen (vom Berichterstatter Dir. Ad. Oborny, jedoch nicht) ein Erbeben des Bodens wahrgenommen.

c) Kl. Tesswitz bei Znaim:

Anch hier soll das Beben von einzelnen Personen verspürt worden sein. (Dir. Ad. Oborny.)

Aus dem westlichen und südlichen Mähren kamen mir keine Nachrichten zu. In Teltsch (am Ostrande des großen westmährischen Granitstockes) wurde nach der mir über meine Anfrage vom Herrn Realschuldirektor K. Maška zugekommenen Mitteilung keine Erdschütterung beobachtet, ebensowenig in Nikolsburg, wie Herr Gymnasialprof. Dr. K. Jüttner auf meine Anfrage berichtete.

Die Erschütterung scheint sich demnach nur längs der den Ostrand der böhmischen Masse begleitenden Störungszone, beziehungsweise längs der Brünner Eruptivmasse und ihrer bis Znaim streichenden Fortsetzung weitergepflanzt zu haben.